Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/841850
Veröffentlicht am: 27.01.2017 um 14:37 Uhr

Betrugsgeschichte bleibt verworren

Verhandlung um Meller Autohaus fortgesetzt

von Christina Wiesmann

Melle. Vor dem Landgericht Osnabrück ging am Freitag die Verhandlung gegen zwei Männer aus Melle weiter.

Der 59-jährige Verkäufer eines Meller Autohauses und ein 47-Jähriger, der ihm Kundschaft vermittelt haben soll, sind angeklagt, weil sie einigen Kunden mithilfe gefälschter Gehaltsabrechnungen eine Fahrzeugfinanzierung ermöglichten.

Am Freitag sagte eine 35-Jährige aus Bad Salzuflen aus. Sie gab an, einen Mann zu kennen, der sie zu dem Autohaus nach Melle gebracht habe, weil dort ein Autokauf auf Raten auch ohne festen Job kein Problem sei. Kurios: Der Mann sagte vor einiger Zeit selbst als Zeuge im Verfahren aus, weil er über den 47-jährigen Angeklagten eine Fahrzeugfinanzierung bekommen hatte.

„Ich brauchte ein Auto und hatte Geld gespart", erzählte die Zeugin. Der Mann, der nach ihren Angaben aus Bad Salzuflen stammen soll, riet ihr zu einer Ratenzahlung, die über das Meller Autohaus abgewickelt werden sollte. „Er sagte zu mir, dass ich da nicht viel bezahlen muss", gab die Zeugin an, „nur eine Anzahlung sollte ich machen und es würde hundertprozentig klappen."

„Habe immer bezahlt"

Als Anzahlung übergab sie dem Mann in dem Meller Autohaus (http://www.noz.de/lokales/melle/artikel/837234/verhandlung-um-meller-autohaus-fortgesetzt) 2000 Euro, zuvor hatte sie ihm Ausweis, Geburtsurkunde und Meldebestätigung gegeben. „Er sagte, ich brauche mich um nichts zu kümmern", so die Zeugin, die eigentlich Raten in Höhe von 150 Euro zahlen wollte, später jedoch monatlichen Raten in Höhe von 400 Euro gegenüberstand: „Ich habe immer bezahlt und

zugesehen, dass ich das Geld irgendwie zusammenbekomme." Sie gab an, den 47-jährigen Angeklagten nicht zu kennen, den 59-Jährigen habe sie nur kurz im Autohaus gesehen. Das Geld habe sie dem Mann aus Bad Salzuflen gegeben – ohne dafür eine Quittung zu bekommen. Merkwürdig fanden Richter und Staatsanwalt, dass die Frau offenbar gar nicht wusste, was für ein Auto sie bekam. Denn dass sie einen Finanzierungsvertrag einen für Audi A6 für fast 30000 Euro unterschrieben hatte, will sie nicht gewusst haben: „Ich habe das Auto erst gesehen, als ich es abgeholt habe", sagte die Frau aus, die die Finanzierung nach eigenen Angaben eigentlich gar nicht wollte. „Ich habe mir das aufschwatzen lassen und dann war das Auto auch noch so schön." Sie erzählte weiter, dass sie von einer Bekannten gehört habe, dass „voll viele" bei dem Meller Autohaus eine Fahrzeugfinanzierung über den Mittelsmann bekommen hätten. Namen konnte die Zeugin derweil nicht beisteuern. Am nächsten Verhandlungstag (http://www.noz.de/lokales/melle/artikel/833628/zeugenaussagen-belasten-angeklagten-meller) wollen die Anwälte der beiden Angeklagten eine Stellungnahme abgeben. Möglich ist, dass beide im Fall eines umfassenden Geständnisses nicht mehr als zwei Jahre Freiheitsstrafe auf Bewährung bekommen sollen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.